

betrugen würde. Das starke Gefälle des Geländes zum Meeresufer gestattet einen sehr bequemen und billigen Transport zum Anlegerplatz mittels Drahtseilbremsberges (mit gleichzeitiger Rückbeförderung der leeren Wagen). Die mittlere Entfernung der Lagerstätten vom Meere ist etwa 1,25—1,5 km.

Die Lagerstätten sind teils auf dem Gemeinde-lande bulgarischer Ansiedler, teils auf privatem Grund und Boden gelegen. Fast zwei Drittel aller Ländereien gehörten dem Prof. Wjasemski.

Verf. knüpft an den Bericht folgende Bemerkung: So erfreulich einerseits die Auffindung von Puzzolanlagerstätten für den Wasserbau Südrusslands ist, so wird ihre Ausbeute andererseits auf die Zementpreise drücken, was die ohnehin keineswegs glänzende Lage der russischen Zementindustrie noch mehr erschweren dürfte. Daß die Lagerstätten bei ihrer für den Transport zur See so überaus günstigen Lage werden abgebaut werden, steht wohl außer Zweifel, und so werden die russischen Puzzolane sicherlich bald auf dem Markt erscheinen. Auf Export nach den Häfen der europäischen und asiatischen Türkei, nach Bulgarien und Rumänien kann ebenfalls gerechnet werden, obwohl hier die Konkurrenz der italienischen Puzzolane und der Santorinerde nicht ausgeschlossen ist. Krusser rechnet auf das Zumischen der Puzzolane zum Zement behufs dessen Qualitätsverbesserung, was aber

doch mit einer Einschränkung der Zementerzeugung verbunden sein müßte. (Rigasche Ind.-Ztg. 1909, 130.)

[A. 50.]

Berichtigung.

In dem Nachruf für Jacob Volhard in dieser Z. 23, 337 (1910) wird gesagt: „Durch dieses Examen erhielt der 21jährige junge Doktor zugleich die *venia legendi* für Chemie.“ Diese Angabe ist irrig. Volhard hat in Gießen die *venia legendi* nie besessen. Die sonst nur mündliche Doktorprüfung konnte in Hinsicht auf die später zu erwerbende *venia legendi* mit einer umfassenden schriftlichen Prüfung verbunden werden. Es mußte dann aber zur Erwerbung der *venia legendi* eine Habilitationsschrift und eine öffentliche Disputation folgen.

Besagte erweiterte Doktorprüfung hatte Volhard 1855 abgelegt. Nach 8 Jahren bat er um ein eingehendes Zeugnis darüber zum Zwecke der Habilitation in Marburg. In seinem betreffenden Gesuche vom 8./1. 1863 an die Gießener Philosophische Fakultät sagt Volhard wörtlich: „Auf Grund dieses Examens erhielt ich den Doktorgrad; ich verfolgte aber die zur Erlangung der *venia legendi* weiter nötigen Schritte nicht.“

Gießen, 7./4. 1910. Alex. Naumann.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Das Seidengewerbe im Jahre 1909. Die Versorgung Deutschlands mit Rohseide, die neben der Versorgung mit Seidenzwirn und Seidengespinsten einen ziemlich hohen Maßstab für den Geschäftsgang im gesamten Seidengewerbe gibt, hat im verflossenen Jahre eine bedeutende Höhe erreicht. Schon im Dezember 1908 hatte die Einfuhr von roher Seide die Einfuhr des Jahres 1907 überholt, und die Steigerung von Rohseide setzte sich im Januar fort. Die Rohstoffeindeckung wurde durch einen günstigen Stand der Rohseidenpreise zu Anfang des Jahres gefördert, der sich auch im Verlaufe des Jahres aufrecht erhielt. Bei den hohen Preisen betrug der Ausfuhrverlust der deutschen Seidenindustrie in den ersten elf Monaten des Jahres 1908 gegenüber dem Jahre 1907 rund 16 $\frac{3}{4}$ Mill. M. Im letzten Jahre konnte in der gleichen Zeit gegen das Jahr 1908 der Absatz von Seidenwaren um fast 7 Mill. M gesteigert werden, während gegen das Jahr 1907 das Auslandsgeschäft noch einen Ausfall von rund 7 $\frac{3}{4}$ Mill. M aufwies. Gegen Ende des Jahres zeigten indessen einige Monate bereits wieder eine stärkere Ausfuhr von Seidenwaren als im Jahre 1907. Die Nutzbringung des in der Seidenindustrie vorhandenen Kapitals litt noch stark unter der Ungunst des Jahres 1908, indem sich die Durchschnittsdividende für die ersten 11 Monate auf nur 6,3 gegen 10,0% im Jahre zuvor stellte. Unter der Gunst der niedrigen Rohstoffpreise konnte sich im Seidengewerbe die Erholung des Verbrauches durch angemessene

Preise für Fertigfabrikate wesentlich beschleunigen und eine Besserung der Geschäftslage herbeiführen. (Zeitschrift Seite 15, 66.) Massot. [K. 401.]

Belgien. Über den Außenhandel Belgiens i. J. 1909 und den Anteil Deutschlands entnehmen wir dem „Bulletin Mensual du Commerce Special de la Belgique“ folgende Angaben: Einfuhr 3 409 912 000 (3 181 413 000) Frs., Ausfuhr 2 596 908 000 (2 434 360 000) Frs. Deutschland war beteiligt an der Einfuhr mit 412 351 000 (373 713 000) Frs., an der Ausfuhr mit 640 268 000 (609 685 000) Frs. — Nachstehend seien die Werte der Ein- und Ausfuhr einiger der wichtigsten Handelswaren i. J. 1909 (1908) in 1000 Frs. angegeben. Einfuhr: Roher Kautschuk 66 200 (62 515), Steinkohlen 100 310 (92 467), Drogen, nicht besonders genannt 30 040 (35 713), Eisenerz 31 619 (23 201), rohe mineralische Stoffe, nicht besonders genannt, 162 810 (159 734), rohes Kupfer 26 818 (25 973), Roheisen 32 481 (27 053), rohes Blei 21 009 (19 209), Chilesalpeter 60 105 (64 546), raffiniertes Petroleum 51 286 (45 791), Teer, Pech, Asphalt u. dgl. 12 $\frac{1}{2}$ 996 (118 389), Indigo, natürlicher und künstlicher 39 730 (32 190), Farbstoffe (mit Ausnahme von Indigo und Farbholz) und Farben 36 529 (33 703), Raps und Rübsamen 39 292 (30 303), Leinsaat 76 887 (57 582), Sesam 12 180 (11 900), Kopra und Cocosnüsse 22 933 (19 318), Holzstoff 23 609 (24 272), Ölkuchen 48 505 (50 173), Wein in Flaschen 10 807 (10 171), dgl. in anderen Umschließungen 18 389 (18 224). — Ausfuhr: Roher Kautschuk 56 970 (52 859), Koks 24 765 (22 381), Steinkohlen 86 874 (81 300), Thomasphosphatmehl 18 194 (17 572), Superphosphate 18 464 (15 495),